

Olivia Negrinotti
20-923-843
01 - Oslo

I chose the first pair (268 - 269) of pages because I was interested in the relationship between text and image: the text is very thick and dense, the image large and detailed. In my opinion the image is well matched with the text.

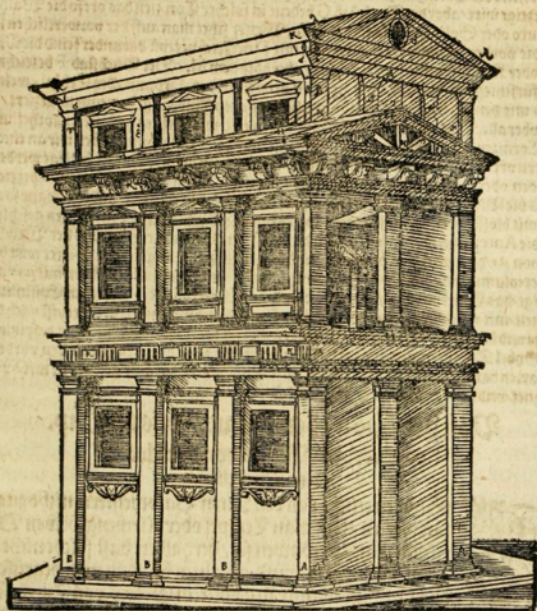
On the other hand, for the second pair of pages (314 - 315) I was intrigued by its horizontal reading. In other words, on the left page there are two couples of well-proportioned drawings one on top of the other. Each couple is described by a paragraph on the right page. The paragraphs are aligned horizontally with the respective drawings. This is a somewhat unusual arrangement. The last couple of pages (527 - 528) impressed me with the arrangement of the text in relation to the drawings, the first being shaped in an unusual way that makes room for the latter.

Martiano Iurifconsulto bezeugt werden mag. Was aber Opera seu / sampt ihrer rechen maß / haben wir an andern ort gnugsamlich angezeigt / nemlich wie solches das spaciū sep von einem Baldenkopff / darauff die Alten Architecti solche Vorbreiten in der gestalt der Triglyphen fügenagelt haben / bis zum andern nechsten Balden / vnd spricht Vitruuius weiter / daß eben in solcher gestalt / wie von den Baldenkopffsen / die Triglyphi ihren vrsprung haben entpfangen / daß also von den Cantherijs die Mutuli oder Kragstein den vrsprung haben / darauff gar wol zu mercken / daß solche in Porphorum nicht gehören / Wiewol solche im Amphitheatro Vespasiani noch heutigs tags also gesehen wirt: diese Kragstein sind in folgender Figur zwischen K verzeichnet. Daß aber solche Mutuli gesendet werden / ist mir nie in keinem Bau oder Antiquiteten fürkommen / sonder alle mal nach der Bleywag gericht. Andiesem ort verurtheilt Vitruuius hoch die Fenster in Ecken. Aber zu Venedig ist es der gemeinbrauch / also daß viel stolzer herrlicher Gebew mit solchem Laster geschendet vnd geschwächt werden. Das wörl ein Columbaria hat den namen von den Tauben entpfangen / dann dieweil in den georteten löchern der Mawren / darinn die Balden der Gerüst gesteckt die Tauben gemeinlich nisten vñ aufhecken / hat man hernach solch vierlände löcher Columbaria genannt / Wiewol solches wörl ein auch in andern bedeutung mehr genommen werden mag. Weiter schreibt Vitruuius / daß in keinem Griechischen Gebew je gescheten worden / daß man vnder die Mutulus Denticulos gesetzt hab / das ist die Kelberzän vnder Kragstein / daran die Griechischen Werckmeister vnd fleissigen Architecti ganz weislich gehandelt haben / nicht allein darumb daß sie solche Symmetrey mit der Dorica nicht haben vermischen wollen / dieweil die selbig ohnedas mit den Mutulis oder Kragsteinen vnderchieden vnd abgetheilt / sonder auch der vrsach halben / daß solches sich nicht also begreben mag im Zimmerwerck / dann die Allen oder Post möchten vnder den Cantherien nicht satt aufflig. Solches Laster hat aber doch durch diese warnung Vitruuii nicht fürkommen werden mögen / dann vnder allen Lastern ist dieses viel mehr auch von den Alten gebraucht worden / vñ also bey den nachkommenden Architectis in brauch kommen / daß man hierinn kein gerechtigkeit haltet / wie vns viel herrlicher Antiquiteten bezeugen / nicht allein in Rom / sonder durch ganz Italien / also daß nichts gemeiner / als du sehen magst in den Porten vñ Schwybbogen (so man Arcus oder Weibbögen nennet) Titii Vespasiani vñ Constantini / desgleichen Neruae / wie auch in seinem Porticu vñ den Thermis Diocletiani / vñ zu Verona am Theatro vñ zweyen alten Fornicen / vñ einem zu Ariminio / vñ vnder allen thalben in Italia.

Wie merck aber daß der Architectus oder Baumeister / so das Pantheon zu Rom / Sanct Maria la rotunda genant / erbawen / desgleichen den Arcum zu Beneuent / etwas fürsichtiger vñnd bescheidenlicher gehandelt. Dann ob wol vnder die Mutulus oder Kragstein ein Leisten gepaßt / wurden doch kein Denticuli oder Kelberzän darcin geschnitten / darauff nun wol zu vermercken / wie fürsichtiglich zu handeln sey / wo man in diesen dingen von der Lehr Vitruuii abweichen wil / welcher vns lernet / daß wir nicht zu gähre seyn sollen / etwas frembdes nachzumachen oder imitieren / obs vns gleich für geschickt vñnd gerecht anseheth / sol mans doch nach der Lehr Vitruuii wol vergleichen vñ auffo fleissigst examiniere: dann nicht alles / welches vñ Antiquisch / darumb gerecht ist / als wir solches viel Exempel geben möchten / darumb auch Vitruuius gänzlich wil / daß hierinn der Natur / so viel jimmer möglich / gefolgt werden sol. Daß aber Vitruuius weiter spricht / daß zu oberst des Fastigij weder Mutuli / noch Denticuli gesetzt werden sollen / gibt er selber gnugsam vrsach / wiewol in Antiquiteten zu Rom die Mutuli oder Kragstein gesehen werden an gemeltem ort im Pronao des Panthei / vñ an einem zerfallenen Thurn auff dem Berg so man Quirinalen nennet / welchen Blondus der namhaftig Historicus vermerket Moecenatis gewesen seyn / wirt sonst von jederman für ein Stück des Tempels der Sonnen geachtet: solches wirt aber noch weiter gesehen in zweyen Fornicen zu Verona / vñ in einem so zu Ariminio sehr Antiquisch steht. Dieweil wir aber droben verheissen solches fremb vñ unbekant Werck mit augenscheinlichen Figuren zu besserem verstande Vitruuii zu erklären:

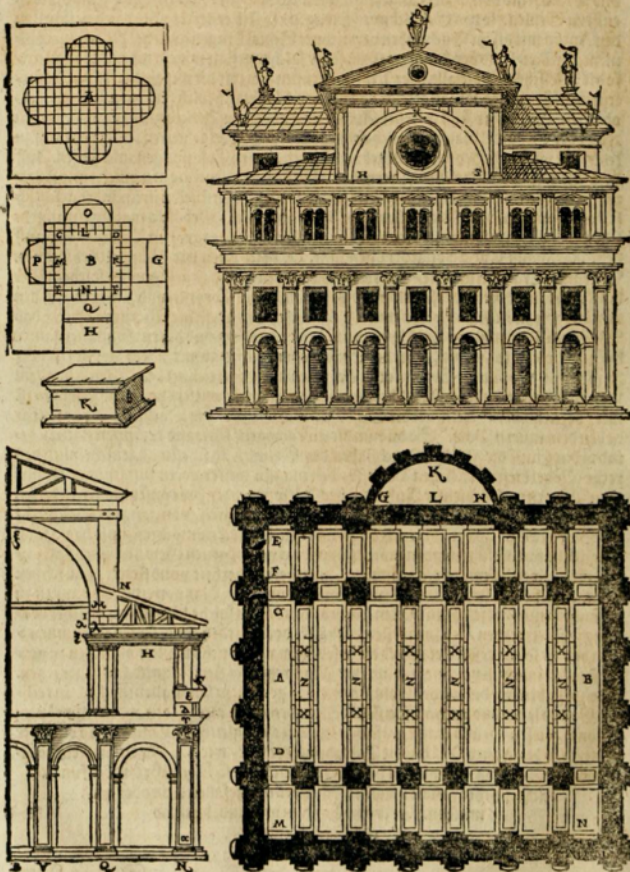
erklären / soltu die folgende Figur mit fleiß beschawen / vñnd der Buchstaben / damit sie bezeichnet vñnd hernach erkläret werden / wol wahrnehmen.

Augenscheinliche fürreissung alles Zimmerwercks / von welchem diezier des obern Gebäcks vñnd Architrabs den vrsprung haben / nach der Lehr vñnd nennung Vitruuii.



Diese fürgezeichnete Figur zu verstehen / merck / daß zu vnderst des Baus die Anten mit A verzeichnet sind / vñnd die Eckseulen oder Pfeiler bedeuten / nach diesen Anten werden die andern Columnen mit B verzeichnet / welche oberhalb in der vndersten Ordnung der Columnen mit C bezeichnet / Oberhalb desselbigen siehet man die Gutas / das sind die Tropffen vñ Triglyphi / gerad oberhalb der Seule mit iren Zwischenplätzen mit M verzeichnet / aber der Zwischenplatz mit K bezeichnet / vñnd sind Metopae genant / vñnd wie solche Triglyphi in gewissem spacio ihrer Ordnung vñnd derhalb einander folgen / also werden auch die Mutuli oder Kragstein in gleicher gestalt auch droben gesehen / an beyden orten mit L bezeichnet / so den Epistolium anzeigt / das vbergeschiffen oder Aufladung der Mutuli oder Kragstein ist mit D angezeigt vñnd bedeutet K nicht allein das spaciū zwischen den Mutulis oder Kragsteinen / sonder auch zwischen den Triglyphen / so die Baldenkopff bedeuten / wie dann solche nach ihrer rechten abtheilung in den kleinen Figuren / droben auch zum theil / folgendes besunder angezeigt werden / wie dann solches hernach in der Dorischen manier angezeigt wirt.

Augenscheinliches Exempel der Grundlegung vnd auffziehung
des herrlichen Pallastis / so Vitruuius Julia der Tochter
Augusti / zu Rom selber in das Verc ordnet hat.



Von rechter ordinierung der Schatzkammern/ Gefängnuß vnd Curia.

Das ij. Cap. des v. Buchs der Architectur
Vitruuij.

Die Schatzkammer / Gefängnuß / Rath vnd Gerichtshaus / sollen am nächsten dem Marktplatz geordnet vnd erbawet werden / in solcher größe / daß sie mit der Symmetria desselbigen sich wol vergleichen / vnd sol in sonderheit das Rath oder Gerichtshaus nach der herrlichkeit des Flecken od Stättleins zierlich erbawet werde. Wo nu solches in die vier kant erbawen werde sol / sol es vmb den halben theil der breite höher seyn. Wo aber solcher Bau vberläng / sollen die länge vnd breite zusammen genommen werden / von solcher Summa geb man den halben theil der höhe der Gaden. Weiter sol man in mitte die Wand verlaissen mit Coronen / mit Holzwerc oder Gemewr in halber höhe: dann wo solche nit gemacht werden / erhebt sich die Stimm deren so an solchem ort handeln / vbersich in die höhe / vnd mögen die zuhörer solche nicht verschen / wo aber die Mawren rings herum solche Coronen haben / wird die Stimm zerstreuet ehe dann sie sich in die höhe vbersich begibt / vn besser zum vrsand in die Ohren gefasset.

Kurtze erklärung oder Auflegung des ij Cap.

des v. Buchs der Architectur
Vitruuij.

So Vitruuius bisher in guter ordnung nach seiner fürgenommenen meinung / se die höchsten vnd zierlichsten Gebew der Tempel / vnd gewaltiger Personen mit fleiß / mit ihren Symmetrien beschriben vnd angezeigt hat / beschreibet er in diesem gegenwertigen Capitel / von denen so weiter zu vnderhaltung gemeines Nutzens nicht weniger nottürfftig sind / als für das erst die Schatzkammer da alle Gefell vnd Eynkommen des gemeinen Nutzes / versamlet / vnd vor gewalt behalten werden mögen / vnderfordert die Schalckhaftigkeit der Menschen / daß solche ort vast stark / vest vnd wol versichert seyen / daß mit was Listen vnd geschwindigkeit allenthalben dem Geld nachgetrachtet wird / also daß bey vielen das schändlich Gut mehr vnd höher geachtet wirt / dann Ehr vnd Redligkeit / auch das zu erbarmen / höher dann Gott selber geliebt wirt / bezeugt vns tägliche erfarnuß / were auch wol in sonderheit ein Buch davon zu schreibi. Aber damit die bosheit der Menschen in disem vnd andern Lastern gestrafft vnd gezempt werde / vnd man rühwrig vnd fridam leben möge / seind die Gefas vnd Reche Bücher auffkommen vnd gestift worden / darzu von nöten / daß die / so darwider handeln / in Hafft vnd haltung zu nutzamer erkündigung der warheit / verwaret wurden. Solche ort der Hafft vnd Gefängnuß / wil Vitruuius / daß sie nit fer vom Marktplatz / sonder nahe beym Gericht oder Rathshaus vnd obgenelter Schatzkammer erbawen werden sollen / vnd seind dieser zeit solcher manier der Gefängnuß mancherley / nach vnderschied der handlung. Doch wie Vitruuius weiter anzeigt / sollen dise Gebew alle nach rechter Symmetrey der größe der Stätt vnd menig des Volcks erbawen werden / auß welcher größe weiter

D ij die hö

